

# Kim Jong Il

## Zu einigen Fragen der Erziehung in der Juche-Ideologie

Gespräch mit Funktionären des ZK der PdAK vom 15. Juli 1986

Es ist für unsere Partei eine lebenswichtige Frage, ihre Mitglieder und alle anderen Werktätigen zuverlässig mit der Juche-Ideologie auszurüsten. Im Folgenden möchte ich auf einige damit im Zusammenhang stehende Fragen eingehen.

### 1

Die Erziehung in der Juche-Ideologie bedeutet für unsere Partei die einheitliche ideologische Erziehung. Dabei geht es darum, die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen mit der Juche-Ideologie, der leitenden Ideologie unserer Partei, fest auszurüsten und sie zu wahren kommunistischen Revolutionären des Juche-Typs zu erziehen. Die koreanischen Kommunisten sind wahre Revolutionäre, die sich von der Juche-Ideologie unbeirrt leiten lassen und aufopferungsvoll um die Vollendung des Juche-Werkes ringen. Die intensive Erziehung der Parteimitglieder und aller anderen Werktätigen im Geiste der Juche-Ideologie beflügelt sie dazu, sich die ideologischen und moralischen Qualitäten und die Eigenschaften eines kommunistischen Revolutionärs vom Juche-Typ zu eigen zu machen und mit Hingabe für die heilige Sache zur Durchsetzung des Dschadschusong der Volksmassen zu kämpfen.

Die Juche-Ideologie ist die unerschütterliche Leitideologie unserer Partei, die unser revolutionäres Werk zum Sieg führt. Allein auf ihrer Grundlage können wir das revolutionäre Werk unserer Partei für die Verwirklichung des Dschadschusong der Volksmassen vollenden.

Bei der Revolution geht es um die Realisierung des Dschadschusong der Volksmassen. Der revolutionäre Charakter einer Ideologie wird dadurch bestimmt, wie entschlossen sie das Dschadschusong des Menschen wahrt und wie wissenschaftlich sie den Weg zu dessen Verwirklichung weist. Die Juche-Ideologie ist eine konsequente revolutionäre Ideologie, deren Hauptziel es ist, das Dschadschusong, den lebenswichtigen Faktor des gesellschaftlichen Menschen, zu verteidigen und zu realisieren. Sie verlangt, die Revolution so lange fortzusetzen, bis das Dschadschusong endgültig durchgesetzt ist. Sie stellt eine in sich geschlossene revolutionäre Lehre dar, die den Weg weist, um - entsprechend dem gesellschaftlichen Wesen des Menschen, ein souveränes Leben führen und sich weiterentwickeln zu wollen - die Natur, die Gesellschaft und den Menschen selbst konsequent zu verändern und so die Menschen zu ungeteilten Herren der Welt und ihres eigenen Schicksals zu machen und der Menschheit Glück und Gedeihen für alle Zeiten zu gewähren.

Die Juche-Ideologie ist eine überaus wissenschaftliche revolutionäre Lehre für die Befreiung des Menschen. Das liegt vor allem darin begründet, dass sie auf einer Weltanschauung basiert, die den Menschen in den Mittelpunkt rückt. Der große Führer Genosse Kim Il Sung hat erstmalig in der Geschichte eine philosophische Weltanschauung begründet, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, sie setzt den Menschen in die Position des Herren der Welt und zeigt das Wesen der Welt und die Gesetzmäßigkeiten ihrer Veränderung und Entwicklung auf.

Unsere Auffassung, dass die Juche-Ideologie eine Weltanschauung ist, die den Menschen in den Mittelpunkt rückt, interpretieren manche so, als ob wir dabei die objektive Welt ignorierten und das subjektive Verlangen und die Wünsche des Menschen einseitig in den Vordergrund stellten. Das ist ein großer Irrtum. Wir vertreten die Ansicht, dass man bei der Betrachtung der Welt den Menschen im Mittelpunkt behalten muss, sind jedoch niemals davon ausgegangen, nur den Menschen zu sehen.

Weshalb ist es denn notwendig, die Welt zu betrachten und dabei den Menschen in den Mittelpunkt zu rücken? Weil der Mensch das höchstentwickelte materielle Wesen ist, die Stellung des Herren in der Welt einnimmt und bei der Gestaltung der Welt und des Schicksals der Menschheit die entscheidende Rolle spielt.

Auch der Mensch ist ein materielles Wesen, das im Verlaufe einer langen Evolution der Natur entstanden ist. In dieser Hinsicht besitzt er Gemeinsamkeiten mit anderen Arten von Lebewesen. Doch im Niveau der Entwicklung bestehen qualitative Differenzen. Deshalb sind die Stellung und Rolle des Menschen in der Welt ganz anders als die von anderen materiellen Wesen.

Nicht die Natur, sondern der Mensch nimmt die Stellung eines Herrn in der materiellen Welt ein. In ihr ist der Mensch das einzige souveräne Wesen. Ein Tier muss sich der Natur anpassen, um existieren zu können. Daher kann es nicht als Herr seines Schicksals bezeichnet werden. Ein Tier ist ein Bestandteil der Natur, dessen Dasein durch die Gesetze der Veränderung und Entwicklung der Natur bestimmt wird. Der Mensch jedoch stellt den machtvollen Beherrscher der Welt dar, der die Natur auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse über die Gesetze ihrer Veränderung und Entwicklung seinen Bedürfnissen entsprechend umgestaltet und für seine Interessen bezwingt. Er ist kein Wesen, das sich dem Gesetz der Veränderung und Entwicklung der Natur fügt und sein Schicksal der Natur überlässt, sondern er ist ein gesellschaftliches Wesen, das gemäß den der menschlichen Gesellschaft eigenen gesellschaftlichen Bewegungsgesetzen sein Schicksal souverän und schöpferisch gestaltet. Je größer die schöpferische Rolle des Menschen bei der Umgestaltung der Natur wird, desto mehr erhöht sich seine Stellung als Herr der Welt, und die materielle Welt außer dem Menschen wird mehr und mehr in eine Welt verwandelt, die diesem dient.

Der Mensch ist das einzige schöpferische Wesen, das die Welt entsprechend seinem Anliegen zielbewusst umgestaltet. Dementsprechend nimmt er in der Welt nicht nur die Stellung des Herren ein, sondern er spielt auch bei ihrer Umgestaltung und Entwicklung die entscheidende Rolle.

Das ist eine vom Juche ausgehende Auffassung zur heutigen Welt, in der die Menschen leben. Welchen Entwicklungsgrad die Welt erreicht hat und in welcher Richtung sie sich entwickeln wird, kann man losgelöst von der Stellung des Herren, die der Mensch in der Welt einnimmt, und von der schöpferischen Rolle des Menschen in bezug auf deren Umgestaltung nicht verstehen.

Das Schicksal des Menschen wird in seinen Beziehungen zur Welt bestimmt. Das die Menschen in der Welt die Stellung der Herren einnehmen und die entscheidende Rolle bei deren Entwicklung spielen, bedeutet daher, dass sie als Herren ihres eigenen Schicksals bei dessen Gestaltung die entscheidende Rolle spielen. Demnach ist der auf Juche orientierte philosophische Grundsatz, der die Stellung und Rolle des Menschen in der Welt veranschaulicht, ein Grundprinzip, das den Weg der Gestaltung seines Schicksals aufdeckt.

Die Hauptaufgabe einer philosophischen Weltanschauung besteht darin, den Weg zur Gestaltung des Schicksals des Menschen aufzuzeigen. Das Hauptziel aller Erkenntnis- und praktischen Tätigkeit des Menschen liegt schließlich darin, sein Geschick zu gestalten. Ziel und Aufgabe der Philosophie können hierbei keine Ausnahme bilden. Wenn der Mensch danach strebt, das Wesen der Welt zu erkennen, so geschieht das nicht zum Selbstzweck, sondern letzten Endes deshalb, um den Weg zur Gestaltung seines Geschicks zu erfassen. Das heißt, der Mensch kann von seinem eigenen Schicksal nichts wissen, solange ihm unklar ist, wie die Welt beschaffen ist. Das ist der Grund, weshalb er stark daran interessiert ist, die Welt zu erkennen. Folglich kann gesagt werden, dass die Fortschrittlichkeit und die Lebenskraft einer Weltanschauung schließlich dadurch bestimmt werden, wie eindeutig und klar sie den Weg der Gestaltung des Schicksals des Menschen aufzeigt. Das Hauptmerkmal der philosophischen Juche-Weltanschauung und ihre unvergleichliche Überlegenheit bestehen darin, dass sie auf der Grundlage des philosophischen Grundsatzes, auf die Stellung und die Rolle des Menschen in der Welt hinzuweisen, den Hauptweg der Gestaltung seines Schicksals auf höchst wissenschaftliche Weise verdeutlicht.

Wenn Stellung und Rolle des Menschen in der Welt geklärt werden sollen, ist es unerlässlich, neben den allgemeinen Merkmalen der materiellen Welt die wesentlichen Besonderheiten des Menschen zu kennen. Erfasst man nur einen dieser beiden Faktoren, so ist es nicht möglich, die Stellung und die Rolle des Menschen in der materiellen Welt darzulegen.

Die bisherige philosophische Weltanschauung deckte das Prinzip des Materialismus auf, wonach die Welt aus Materie besteht, und das der Dialektik, wonach die Welt sich ständig verändert und weiterentwickelt. Diese dienen zwar dazu, die allgemeinen Merkmale der materiellen Welt zu klären, reichen aber nicht aus, um die Stellung und Rolle des Menschen in der Welt darzulegen.

Überhaupt ist es die Hauptaufgabe der Weltanschauung, die Stellung und Rolle des Menschen in der Welt zu klären. Daher sollten der Materialismus und die Dialektik, wenn sie ihrer Mission als Weltanschauung gerecht werden wollen, sich nicht auf die Erklärung beschränken, dass die Welt aus Materie besteht und sich ständig verändert und weiterentwickelt, sondern auch darlegen, dass der Mensch, die höchstentwickelte Materie der Welt, die Stellung des Herren einnimmt und die entscheidende Rolle in der Entwicklung der Welt spielt. Natürlich ist es allein mit den allgemeinen Grundsätzen der materialistischen Dialektik nicht möglich, die wesentlichen Besonderheiten des Menschen und seine Stellung und Rolle in der Welt klar herauszustellen. Es ist jedoch auch ausgeschlossen, losgelöst von den Grundsätzen der materialistischen Dialektik diese Frage richtig zu klären.

Manche Funktionäre vertreten jedoch gegenwärtig die falsche Auffassung, dass die Juche-Philosophie keinerlei Zusammenhang mit den allgemeinen Prinzipien der materialistischen Dialektik habe, da sie eine Philosophie ist, in deren Mittelpunkt der Mensch steht. Die Juche-Philosophie betrachtet den Menschen nicht losgelöst und isoliert von der materiellen Welt, sondern in seiner Beziehung zur Materie, die weniger entwickelt ist als er, und klärt seine wesentlichen Merkmale, seine Position und Rolle. Es ist klar, dass die Auffassung, der Mensch nehme als höchstentwickeltes materielles Wesen die Position des Beherrschers über das weniger entwickelte materielle Wesen ein und die Bewegung des Menschen als der höchstentwickelten Materie spiele in der Entwicklung der Welt eine größere Rolle als die des weniger entwickelten materiellen Wesens, den Grundsätzen des Materialismus und der Dialektik entspricht. Die Juche-Philosophie rückte von diesen Grundsätzen nicht ab, sondern unterzog ausgehend von ihnen die besondere Position und Rolle des Menschen in der materiellen Welt einer wissenschaftlichen Untersuchung, wodurch die materialistische Dialektik weiter vervollkommen worden ist. So muss die Sache betrachtet werden.

Da die Position und Rolle des Menschen in der Welt nur auf der Grundlage der philosophischen Klarstellung der allgemeinen Merkmale der materiellen Welt und der wesentlichen Eigenschaften des Menschen erhellt werden können, umfasst die philosophische Weltanschauung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, gleichzeitig die Grundsätze, die die allgemeinen Charakteristika der materiellen Welt beleuchten, die Grundsätze, die die wesentlichen Eigenschaften des Menschen begründen, und die, die die Position und Rolle des Menschen darlegen. In dieser Hinsicht kann die Juche-Weltanschauung als eine Weltanschauung betrachtet werden, die die Einseitigkeit der früheren philosophischen Weltanschauungen überwunden und die Fragen nach dem Wesen der Welt und dem Schicksal des Menschen am tiefgründigsten und umfassendsten geklärt hat.

Ausgehend von dem philosophischen Grundsatz, dass der Mensch die Position des Herren über die Welt einnimmt und bei deren Entwicklung und bei der Gestaltung des eigenen Schicksals die entscheidende Rolle spielt, verlangt die Juche-Ideologie, immer den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, allen Dingen gegenüber eine souveräne Haltung zu vertreten und schöpferisch tätig zu sein, um einen Beitrag zur Erhöhung der Position und der Rolle des Menschen zu leisten. Daraus ergibt sich, dass die eigenständige und schöpferische Position die Grundposition und -methode darstellt, auf die man sich in der gesamten Erkenntnis- und praktischen Tätigkeit stützen muss.

Auch die wesentlichen Merkmale einer Gesellschaft und die Gesetzmäßigkeiten ihrer Veränderung und Entwicklung kann man erst dann richtig begreifen, wenn man den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Eine Gesellschaft - das sind die Menschen, die von ihnen geschaffenen Reichtümer und die gesellschaftlichen Wechselbeziehungen, die beide miteinander verbinden. In diesen Beziehungen ist der Mensch stets das beherrschende Moment. Gesellschaftliche Reichtümer und gesellschaftliche Verhältnisse werden ausnahmslos von ihm geschaffen. Dementsprechend vollziehen sich die Schaffung gesellschaftlicher Reichtümer und die Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse in Übereinstimmung mit der Entwicklung des selbständigen ideologischen Bewusstseins der Menschen und ihrer schöpferischen Potenzen.

Eine gesellschaftliche Bewegung ist eine Bewegung der Menschen, die sie ins Leben rufen und vorantreiben. Diese Bewegung wird von den Menschen verursacht und durch ihre Kraft forciert. Entsprechend dem Entwicklungsniveau seines Dschadschusong, seines Schöpfertums und Bewusstseins entfaltet der Mensch eine schöpferische Bewegung für die Umgestaltung der Natur und Gesellschaft und bringt eine soziale Bewegung zur Gestaltung seines Schicksals voran. Der Mensch kann natürlich nicht die Geschichte machen, indem er die objektiven Bedingungen außer acht lässt, aber diese sind nicht konstant und unveränderlich, sondern durch seine schöpferische Tätigkeit zu seinen Gunsten veränderbar. Nicht objektive Voraussetzungen, sondern der Mensch spielt die entscheidende Rolle bei der Geschichtsentwicklung.

Der große Führer Genosse Kim Il Sung weist uns stets darauf hin, dass die Ursachen für gute oder schlechte Arbeit im Subjekt und die Aufgaben im Objekt zu suchen sind. Erfolg oder Misserfolg in der Revolution und beim Aufbau sind in der Hauptsache auf deren Herren, die Menschen, zurückzuführen und nicht auf objektive Bedingungen. Da jedoch Revolution und Aufbau ein Prozess der schöpferischen Tätigkeit des Menschen sind, in der es darum geht, objektive Gegenstände gemäß seinen Belangen umzugestalten, können sie nur mit Hilfe richtiger Methoden erfolgreich vorangebracht werden, die auf der Grundlage einer wissenschaftlich fundierten Analyse der Spezifika und Bewegungsgesetze objektiver Gegenstände herausgearbeitet worden sind. Bei der Verstärkung der schöpferischen Rolle der Volksmassen in der Revolution und beim Aufbau ist es wichtig, ihren revolutionären Elan und ihre schöpferische Aktivität zur Geltung zu bringen und diese auf jeden Fall mit einer geeigneten Strategie und Taktik zu verknüpfen, die den objektiven Gegenständen und Bedingungen entsprechen.

Die Juche-Ideologie vermittelt, ausgehend von dem philosophischen Grundsatz, der die Position und Rolle des Menschen in der Welt erhellt, nicht nur eine richtige Auffassung von der Natur, der Gesellschaft und dem Menschen, sondern auch die vollendete Theorie von der Revolution, die entsprechende Strategie und Taktik sowie die Theorien und Methoden der Führung. Eben darauf gründet sich, dass diese Ideologie die einheitliche Richtlinie zum gesamten Handeln unserer Partei darstellt. Für unsere Partei darf es kein anderes Gedankengut außer der Juche-Ideologie geben, und es besteht auch keine Notwendigkeit dazu. Das ist der Grund, weshalb die Juche-Ideologie als die einheitliche Ideologie unserer Partei bezeichnet wird.

Dennoch gibt es noch Funktionäre, die diesen Standpunkt nicht völlig verstanden haben. Manche von ihnen stellen daher die Juche-Ideologie unserer Partei dem Marxismus-Leninismus entgegen und halten überdies die klassenmäßige Erziehung bzw. die Erziehung im Geiste der revolutionären Traditionen für etwas anderes als die Erziehung im Sinne der Juche-Ideologie.

Wie ich mehrmals unterstrichen habe, setzt die Juche-Ideologie alle revolutionären Prinzipien des Marxismus-Leninismus fort. Diese Lehre ist ein wertvoller revolutionärer Schatz, den die werktätigen Volksmassen im Laufe des harten revolutionären Kampfes errungen haben. Warum sollte die Juche-Ideologie, die verlangt, das Dschadschusong des Menschen völlig zu verwirklichen und die Revolution zum Endsieg zu führen, die revolutionären Prinzipien des Marxismus-Leninismus aufgeben? Die Juche-Ideologie trennt sich von der ideologisch-theoretischen Schatzkammer dieser Lehre nicht, sondern entwickelt sie gemäß den Erfordernissen der Geschichtsentwicklung weiter und bereichert sie.

Die Entwicklung der Materie besitzt ursprünglich zwei Seiten: Fortsetzung und Neuerung. Nur eine von beiden Seiten zu betrachten, ist eine metaphysische Auffassung. Auch die Weiterentwicklung der revolutionären Ideologie ist durch diese beiden Seiten gekennzeichnet.

Die Hauptaufgabe einer revolutionären Ideologie besteht darin, auf Ziel und Wege der revolutionären Bewegung hinzuweisen. Der Marxismus-Leninismus, die revolutionäre Ideologie der Arbeiterklasse, postuliert den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft, in der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen beseitigt sind und alle Menschen gleichermaßen glücklich leben, als das Endziel des revolutionären Kampfes und lehrt, sich zur Erreichung dessen im Kampf an eine gezielte Strategie und Taktik zu halten, die den objektiven Gesetzmäßigkeiten der Gesellschaftsentwicklung entsprechen. Im Hinblick auf die Hauptaufgabe einer revolutionären Ideologie haben die Juche-Ideologie und der Marxismus-Leninismus die Gemeinsamkeit als ein wissenschaftlich fundiertes kommunistisches Ideengut. Die Juche-Ideologie setzt den revolutionären Standpunkt der Arbeiterklasse, die materialistisch-dialektischen Prinzipien und die wissenschaftlichen Theorien fort, die den Marxismus-Leninismus insgesamt durchdringen.

Heute haben sich jedoch im Vergleich zu der Zeit, in der die Begründer des Marxismus-Leninismus wirkten, das Dschadschusong, Schöpfertum und Bewusstsein der Volksmassen, des Subjektes der Revolution, beträchtlich erhöht und deren Position und Rolle in der Entwicklung der Gesellschaft spürbar verändert. Demnach ist es wichtig, gemäß den neuen historischen Bedingungen die revolutionären Theorien und Methoden schöpferisch weiterzuentwickeln.

Genosse Kim Il Sung verwies darauf, dass der Leninsche Leitsatz - Kommunismus ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes - unter den heutigen neuen historischen Voraussetzungen als der Leitsatz -Kommunismus ist Volksmacht plus die drei Revolutionen - zu verstehen ist. Lenin erwähnte die Elektrifizierung, was als Betonung der Notwendigkeit einer niveaувollen materiell-technischen Grundlage für den Aufbau des Kommunismus aufgefasst werden kann. Genosse Kim Il Sung lehrte, dass die Gestaltung der kommunistischen Gesellschaft voraussetzt, nicht nur die materielle Festung, sondern auch unabdingbar die ideologische, und zwar der erstgenannten vorangestellt, einzunehmen.

Die Bezwingung der ideologischen Festung des Kommunismus hat zum Ziel, die Menschen - die Herren der Gesellschaft - gemäß den Erfordernissen des Kommunismus umzuerziehen, während die Einnahme der materiellen Festung die Umgestaltung der Natur entsprechend den Forderungen des Kommunismus beinhaltet. Den Sozialismus und Kommunismus bauen die Menschen in ihrem Interesse auf. Damit die kommunistische Gesellschaft entsteht, müssen vor allem die Menschen, die Herren der Gesellschaft, kommunistisch umerzogen werden. Die Erstürmung der materiellen Festung des Kommunismus erfordert eine dynamische technische Revolution, während die Einnahme seiner ideologischen Festung die Beschleunigung der ideologischen und kulturellen Revolution voraussetzt.

Der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus ist ein Prozess, in dem die materiell-technische Grundlage der Gesellschaft gefestigt und das ideologisch-kulturelle Niveau der Menschen erhöht wird sowie sich dementsprechend die gesellschaftlichen Verhältnisse ständig verbessern, so dass Dschadschusong und Schöpferturn der Menschen immer stärker zur Geltung kommen. Für die Gewährleistung der herrngemäßen Position und Rolle der Volksmassen in der Gesellschaft ist die Volksmacht, die das gesellschaftliche Leben einheitlich leitet, von entscheidender Bedeutung. Die Verstärkung der Funktion und Rolle der Volksmacht ermöglicht es, die gesellschaftlichen Verhältnisse vernünftig zu verbessern, die Position und Rolle der Volksmassen in der Gesellschaft ständig zu erhöhen und erfolgreich den Sozialismus und Kommunismus zu gestalten.

In der sozialistischen Gesellschaft, in der die Ausbeuterklasse liquidiert worden ist und die Volksmassen die Macht ergriffen haben, kann die Frage der kommunistischen Umgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse im Einklang mit der Einnahme der materiellen und ideologischen Festung des Kommunismus von der Volksmacht ohne weiteres gelöst werden.

Genosse Kim Il Sung legte als Generallinie bei der Gestaltung des Sozialismus und Kommunismus nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung fest, die Volksmacht zu festigen und dabei die drei Revolutionen - die ideologische, technische und die Kulturrevolution - dynamisch voranzubringen. Das ist für uns ein lebendiges Beispiel dafür, wie die revolutionären Theorien der Arbeiterklasse gemäß den neuen historischen Bedingungen schöpferisch weiterzuentwickeln sind.

Die Juche-Ideologie weist entschieden den engstirnigen Chauvinismus auf ideologischem Gebiet zurück. Sie schätzt jedes Ideogut, das einen wenn vielleicht auch noch so geringen Beitrag zur Erhöhung der Position und Rolle des Menschen in der Welt leisten kann, gerecht ein und nimmt es in ihr eigenes ideologisches System auf, ungeachtet dessen, von welcher Nation, von welchem Volk es begründet worden ist.

Unsere Partei benötigt kein anderes als das System der Juche-Ideologie, und eine ideologische Erziehung, die nicht mit ihr in Verbindung steht, ist unzulässig. Dennoch arbeiten manche Mitarbeiter im Bereich der Propaganda Pläne für die ideologische Arbeit der Partei aus, indem sie die Erziehung im Sinne der Juche-Ideologie, die klassenmäßige Erziehung und die Erziehung in den revolutionären Traditionen jeweils mit soundsoviel Prozent vorsehen. Daran erkennt man, dass sie anscheinend der Meinung sind, es gäbe andere Richtungen der Erziehung außer der im Sinne der Juche-Ideologie.

Der Inhalt der ideologischen Erziehung in verschiedenen Formen wie der klassenmäßigen Erziehung, der Erziehung in der Politik der Partei, in den revolutionären Traditionen und im Sinne des sozialistischen Patriotismus ist allerdings nicht mit dem Inhalt der Erziehung in den Grundsätzen der Juche-Ideologie deckungsgleich. All diese Formen sind jedoch ein Kettenglied der ideologischen Erziehung, die dazu dient, die Menschen fest mit der Juche-Ideologie, der einheitlichen Ideologie unserer Partei, auszurüsten. Das Hauptziel der Erziehung im Sinne der Juche-Ideologie besteht, kurz gesagt, darin, den Volksmassen, dem Subjekt der Revolution, das auf Souveränität orientierte revolutionäre Ideogut nahe zu bringen, die Einheit der revolutionären Reihen im Denken und Wollen zu sichern und die Volksmassen zu befähigen, in der Revolution und beim Aufbau ihrer herrngemäßen Position und Rolle gerecht zu werden. Die gesamte Erziehungsarbeit unserer Partei hat dazu beizutragen, die revolutionären Reihen organisatorisch und ideologisch zu konsolidieren und die souveräne und schöpferische Rolle der Volksmassen zu verstärken.

Dazu ist es unumgänglich, die Erziehung zur Treue zum Führer und zur Partei und die ideologische Erziehung in allen anderen Formen mit den Grundprinzipien der Juche-Ideologie zu verknüpfen. Wir sollten alle Fragen zum Klassenbewusstsein und zum sozialistischen Patriotismus von diesen Grundsätzen ausgehend klären. Erst dann ist es möglich, dass die Juche-Ideologie unserer Partei die gesamte ideologische Erziehung durchdringt und diese Arbeit entsprechend der Grundforderung dieser Ideologie nach der Stärkung des Subjektes und nach der Erhöhung von dessen Rolle in der Revolution verläuft. Aus diesem Grunde bezeichne ich alle Formen der Erziehungsarbeit unserer Partei als Erziehung im Sinne der Juche-Ideologie. Logischerweise sind die revolutionäre Ideologie unserer Partei und die Juche-Ideologie ein und dasselbe, weil die Ideen, Theorien und Methoden unserer Partei von den Grundsätzen der Juche-Ideologie durchdrungen sind.

Manche Mitarbeiter der Parteipropaganda verstehen unter der Erziehung im Sinne der Juche-Ideologie offensichtlich nur eine Erziehungsarbeit in den Grundsätzen dieses Ideengutes. Im engeren Sinne kann man allerdings diesen Ausdruck gebrauchen, um sie von anderen Erziehungsformen unterscheiden zu können. Da diese Ideologie das einheitliche Gedankengut unserer Partei ist, sollte man alle Formen der ideologischen Einwirkung aus der Sicht der Erziehung im Sinne der Juche-Ideologie als Ganzes betrachten.

Die klassenmäßige Erziehung ist eine wichtige Erziehungsform im genannten Sinne, um das Subjekt der Revolution zu stärken. Die Arbeiterklasse ist der Kern dieses Subjektes. Ohne ihre Führung sind die Volksmassen außerstande, sich als Subjekt der Revolution zu einer gleichen Seele zu vereinen und die Revolution zur Realisierung ihres Dschadschusong zum Endsieg zu führen. Der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus ist ein Prozess, in dem gemäß den Anforderungen der Arbeiterklasse Natur, Gesellschaft und Menschen umgestaltet bzw. umerzogen werden und die ganze Gesellschaft nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgestaltet wird, und wird von einem scharfen Klassenkampf begleitet. Die Intensivierung der klassenmäßigen Erziehung unter den Parteimitgliedern und anderen Werktätigen macht sie fähig, den Feind vom Freund richtig zu unterscheiden und in der Revolution und beim Aufbau den revolutionären Standpunkt der Arbeiterklasse entschieden zu verteidigen. Wir müssen das Schwergewicht auf die klassenmäßige Erziehung legen, weil wir in der Revolution direkt mit den Klassenfeinden, darunter den USA-Imperialisten, die Südkorea besetzt halten, und ihren Handlangern, konfrontiert sind.

Auch die Erziehung zum sozialistischen Patriotismus, dem unsere Partei gegenwärtig große Bedeutung beimisst, muss zur Stärkung des Subjektes der Revolution beitragen. Da die Revolution auf der Basis von Ländern und Nationen vor sich geht, ist das Subjekt von Revolution und Aufbau in jedem Land das Volk des jeweiligen Landes. Die erste Pflicht unserer Partei und unseres Volkes vor der Weltrevolution ist es, die koreanische Revolution, den nationalen Auftrag der Revolution, zu meistern. Die Treue zur Revolution im eigenen Land setzt vor allem voraus, die eigene Nation lieben und wertschätzen zu lernen. In diesem Sinne bestehe ich darauf, dass unserer Nation die Priorität gebührt. Das läuft keinesfalls darauf hinaus, andere Nationen zu verachten und nur die Überlegenheit unserer Nation hervorzuheben. Wir Kommunisten dürfen niemals zu Nationalisten werden. Die Kommunisten sind wahre Patrioten und zugleich echte Internationalisten. Ich bestehe darauf, unserer Nation den Vorrang einzuräumen, was bedeutet, dass man mit dem Geist, die eigene Nation am höchsten zu schätzen, und mit dem Gefühl des Stolzes auf die eigene Nation Revolution und Aufbau selbständig voranbringen muss. Wer die eigene Nation gering schätzt und die anderen blindlings verherrlicht, der kann der eigenen Partei und dem eigenen Volk nicht die Treue halten und keine herrenmäßige Einstellung zur Revolution im eigenen Land einnehmen.

Unzulässig sind Illusionen gegenüber großen oder entwickelten Ländern, ist doch eine Illusion nicht die Wirklichkeit. Wir müssen stets von der Realität des eigenen Landes ausgehen. Es steht nicht fest, dass große bzw. entwickelte Länder immer einen richtigen Weg gehen und ihre Erfahrungen der Wirklichkeit unseres Landes entsprechen würden. Wir sollten die Rolle großer Länder gebührend einschätzen und die Freundschaftsbeziehungen zu ihnen weiterentwickeln. Das bedeutet jedoch nicht, das Dschadschusong über Bord zu werfen und der Praxis dieser Länder blindlings zu folgen. Auch die Freundschaft ist im Interesse des Dschadschusong nötig, und die wahre Freundschaft kann ebenfalls nur von einer unabhängigen Position aus gewährleistet werden.

Die Größe einer Nation hängt keineswegs von der Größe des Territoriums und der Bevölkerungszahl ab. So wie der Wert eines Menschen von seiner Ideologie bestimmt wird, wird die Autorität einer Nation vor allem dadurch gekennzeichnet, wie groß ihre Leitideologie ist.

Genosse Kim Il Sung begründete die Juche-Ideologie und schuf eine revolutionäre Partei vom Juche-Typ. Auf diesem Wege leitete er einen neuen Abschnitt in der Geschichte unseres Volkes, in dem es gedeiht und aufblüht, ein und wies auf den geraden Weg der Menschheit zur Souveränität hin. Ebendeshalb verehren die fortschrittlichen Menschen der Welt Genossen Kim Il Sung als einen großen Lehrmeister der Menschheit grenzenlos und schätzen unsere Republik als die "Heimat der Juche-Ideologie" hoch ein. Wir sollten diesbezüglich einen gebührenden nationalen Stolz besitzen und den festen Entschluss fassen, den großen Führer Genossen Kim Il Sung stets hoch zu verehren und unter Führung der Partei die Revolution und den Aufbau entsprechend den Erfordernissen unseres Volkes sowie im Einklang mit der Realität unseres Landes auf unsere Art und Weise zu verwirklichen.

Die Erziehung im Geiste der revolutionären Traditionen muss ebenfalls auf den Grundsätzen der Juche-Ideologie basieren. Das Subjekt der Revolution erstarkt und entwickelt sich im langen geschichtlichen Prozess weiter. Von dieser Sicht aus können wir sagen, dass das Subjekt einer Revolution seine historischen Wurzeln geschlagen hat. Die revolutionären Traditionen sind ein wertvoller Schatz, der vom Subjekt der Revolution während seiner Entstehung aus deren historischen Wurzeln, Erstarkung und Weiterentwicklung errungen wurde. Wenn wir diese Errungenschaft nicht verteidigen und weiterentwickeln, sind wir außerstande, bei der Stärkung des Subjektes der Revolution Konsequenz und Fortsetzung zu gewährleisten.

Ein großer Stolz unseres Volkes sind die revolutionären Traditionen unserer Partei, in deren Verlauf die absolute und vorbehaltlose Einheit und Geschlossenheit der revolutionären Formation mit dem Genossen Kim Il Sung im Mittelpunkt erreicht wurde. Seine große Liebe und Fürsorge zu den revolutionären Mitstreitern, das Beispiel der aufopferungsvollen revolutionären antijapanischen Vorkämpfer, die dem Führer ihr Schicksal voll und ganz anvertrauten und seine Führung mit Treue befolgt haben, bewegen heute das Herz aller Menschen.

Auf dem künftigen Weg unserer Revolution liegen ungezählte Schwierigkeiten. Die Fortsetzung des vom Genossen Kim Il Sung begonnenen revolutionären Juche-Werkes von Generation zu Generation erfordert, dem hohen revolutionären Geist der Jungkommunisten nachzueifern, die zu Beginn unserer Revolution den Genossen Kim Il Sung als das Zentrum des Zusammenschlusses und der Führung ansahen und sich selbstlos für die Durchsetzung seiner Ideologie und seines Kurses einsetzten. Das ist der Weg, die hervorragenden Traditionen der durch den aufopferungsvollen Einsatz unserer revolutionären Vorkämpfer erreichten engen Einheit des Führers, der Partei und der Massen in ihrer Reinheit zu wahren und unsere Partei, deren Wurzeln tief reichen, zu einer Partei zu stärken und weiterzuentwickeln, die für alle Zeiten die Revolution führt, zu einer Partei, die im Kampf nie und nimmer ermüdet.

Bei der Politik unserer Partei handelt es sich um die Strategie und Taktik unserer Revolution zur Durchsetzung der Juche-Ideologie. Die verstärkte parteipolitische Erziehung unter den Parteimitgliedern und allen anderen Werktätigen ermöglicht es, dass sie entsprechend der Juche-Ideologie die Revolution und den Aufbau voranbringen. Die Konsolidierung des Subjekts der Revolution verfolgt schließlich das Ziel, dass die Volksmassen unter Führung der Partei und des Führers die Politik der Partei konsequent durchsetzen. Eben dieser Prozess ist mit dem des revolutionären Kampfes gleichzusetzen. Unsere Aufgabe ist es, durch wirksamere parteipolitische Erziehung zu erreichen, dass sich die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen die Richtigkeit und Lebenskraft der Politik unserer Partei gründlich aneignen und einen hohen revolutionären Elan und schöpferische Aktivität an den Tag legen, um sie in die Tat umzusetzen.

Unsere Mitarbeiter der Propaganda sollten im Auge behalten, dass die ideologische Erziehung unserer Partei in all ihren Formen eine Erziehung in der Juche-Ideologie ist, sie eng mit deren Grundsätzen verbinden und auf einem höheren Niveau durchführen, damit sich die Genossen und alle anderen Werktätigen das Wesen der Juche-Ideologie zutiefst zu eigen machen und in der Revolution und beim Aufbau konsequent eine herrngemäße Haltung einnehmen.

## 2

Bei der Erziehung der Parteimitglieder und aller anderen Werktätigen in der Juche-Ideologie kommt es in erster Linie darauf an, dass sie sich in klarer Erkenntnis zum Subjekt der Revolution die revolutionäre Anschauung zum Führer zuverlässig aneignen.

Ihre Aufgabe ist es vor allem, das Subjekt der Revolution klar zu erkennen, wenn sie der revolutionären Sache treu bleiben wollen.

Die Volksmassen stellen nicht immer das souveräne Subjekt der Geschichte dar, das sein Schicksal selbständig und schöpferisch bestimmt, auch wenn sie das Subjekt der Geschichte sind. In der Ausbeutergesellschaft, in der die Volksmassen von den sich in der Minderheit befindlichen herrschenden Klassen ausgebeutet und unterdrückt werden, waren sie außerstande, die Stellung des Herren der Geschichte einzunehmen. Gewiß hing auch in dieser Gesellschaft der Verlauf der Geschichte von den Volksmassen ab. Sie waren jedoch gezwungen, die schweren Lasten auf sich zu nehmen, d.h., die Geschichte in den meisten Fällen nicht nach ihrem eigenen Willen, sondern nach dem Willen der herrschenden Klassen zu machen. Deshalb kann keine Rede davon sein, dass solche Volksmassen souveränes Subjekt der Geschichte geworden sind.

Erst mit dem Auftreten der fortschrittlichen Arbeiterklasse und der Bewußtseinsbildung und Organisiertheit der werktätigen Volksmassen kraft der souveränen revolutionären Ideen der Arbeiterklasse ist es gelungen, dass das souveräne Subjekt der Geschichte auf dem Schauplatz der Geschichte eine große Rolle spielt. Das ist ein entscheidender Wendepunkt in der Entwicklung der Geschichte der Menschheit. Seit jener Zeit konnten die werktätigen Volksmassen auf der Grundlage der souveränen revolutionären Ideologie ihr Schicksal mit eigener Kraft bestimmen.

Die Volksmassen müssen -sich unter Führung der Partei und des Führers mit einer Ideologie und in einer Organisation zusammenschließen, damit sie zum souveränen Subjekt der Revolution werden können. Nur die Volksmassen mit ideologischer Einheit und Geschlossenheit in organisierter Form sind imstande, ihr Geschick souverän und schöpferisch zu gestalten. Das Subjekt der Revolution sind Führer, Partei und Volksmassen als einheitliches Ganzes.

Durch den organisatorisch-ideologischen Zusammenschluss unter Leitung der Partei mit dem Führer als Mittelpunkt bilden die Volksmassen einen sozialpolitischen Organismus mit einer unvergänglichen souveränen Lebenskraft. Der Mensch ist sterblich, jedoch die Existenz der Volksmassen, die als souveräner sozialpolitischer Organismus vereint sind, besteht fort.

Genosse Kim Il Sung wies zum ersten Mal in der Geschichte darauf hin, dass es für einen Menschen neben seinem physischen auch ein sozialpolitisches Leben gibt, das sich von dem ersteren unterscheidet. Das fortlebende sozialpolitische Leben ist losgelöst von der Ganzheit von Führer, Partei und Volksmassen, der sozialpolitischen Gemeinschaft, undenkbar. Nur die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft ermöglicht es dem einzelnen Menschen, ein immer bestehendes sozialpolitisches Leben zu erreichen.

Da der sozialpolitische Organismus die Mitwirkung zahlreicher Menschen voraussetzt, ist ein Zentrum notwendig, das die Lebenstätigkeit der gesellschaftlichen Gemeinschaft einheitlich führt. Das Zentrum für das Leben des einzelnen Menschen ist das Gehirn. Ebenso ist das Zentrum für die Existenz der sozialpolitischen Gemeinschaft der Führer als das Gehirn des Kollektivs. Das rührt daher, dass er von zentraler Position aus die Tätigkeit dieses Organismus einheitlich lenkt. Der Führer ist das Zentrum, das die souveränen Ansprüche und Interessen der Volksmassen analysiert, zusammenfasst und zu einem Ganzen vereint. Gleichzeitig ist er der Mittelpunkt, der die schöpferischen Aktivitäten der Volksmassen zu deren Verwirklichung einheitlich führt.

Die Partei ist eine Kerntruppe der Volksmassen in einer stabilen organisatorisch-ideologischen Verbindung mit dem Führer als Zentrum und bildet den Mittelpunkt des souveränen sozialpolitischen Organismus. Einzelne Menschen erlangen eine fortbestehende sozialpolitische Existenz, indem sie durch eine Parteiorganisation eine politisch-ideologische Verbindung zum Führer als Zentrum des sozialpolitischen Organismus herstellen und auf diesem Wege ihr Schicksal mit der Partei teilen. Ein Mensch kann erst dann seine Verbindung zum Führer als dem Zentrum des sozialpolitischen Organismus aufs engste gestalten und seine sozialpolitische Existenz lebenswert machen, wenn er sich als ein Mitglied einer Parteiorganisation oder einer sozialpolitischen Organisation unter Führung der Partei organisatorisch und ideologisch aktiv betätigt.

Zwischen Führer, Partei und Volksmassen bestehen Beziehungen der revolutionären Pflichttreue und der Kameradschaft, d.h. der gegenseitigen Unterstützung und Zuneigung, da sie einen sozialpolitischen Organismus, verbunden mit ein und denselben Lebensinteressen, darstellen und das gleiche Schicksal teilen. Diese Beziehungen wirken darauf hin, dass sich einzelne Menschen zu einem sozialpolitischen Organismus vereinen.

Seit jeher haben viele Menschen vom hohen Wert der Freiheit und Gleichberechtigung gesprochen. Genauso erkennt die Juche-Ideologie an, wie unschätzbar Freiheit und Gleichberechtigung sind. Denn alle Menschen sind souveräne Existenzen, die es als Herren der Welt und ihres eigenen Schicksals ablehnen, von einem anderen abhängig zu sein. Die Prinzipien der revolutionären Pflichttreue und der Kameradschaft sind jedoch nicht auf der gleichen Ebene gelagert wie die der Freiheit und der Gleichberechtigung. Ohne Zweifel müssen revolutionäre Pflichttreue und Kameradschaft Beziehungen der Freiheit und Gleichberechtigung voraussetzen. Diese führen jedoch keineswegs automatisch zu Beziehungen der revolutionären Pflichttreue und Kameradschaft. Verkäufer und Käufer sind zwar gleichberechtigte Partner. Es kann aber nicht behauptet werden, dass sie sich unbedingt kameradschaftlich zueinander hingezogen fühlen. Es wäre falsch, die Freiheit und die Gleichberechtigung der revolutionären Pflichttreue und der Kameradschaft entgegenzusetzen. Ebenso wäre es aber auch nicht richtig zu versuchen, einen der beiden Faktoren in einem anderen aufzulösen.

In einem gesellschaftlichen Kollektiv trägt der Grundsatz der Gleichberechtigung dazu bei, die Abhängigkeit und Ungleichheit in den Beziehungen zwischen den einzelnen Menschen zu bekämpfen und das Dschadschusong des Individuums zu schützen, während die revolutionäre Pflichttreue und die Kameradschaft die Verbindung der Menschen zu einem sozialpolitischen Organismus, in dem sie ihr Schicksal miteinander teilen, fördern und die Verteidigung des Dschadschusong des gesellschaftlichen Kollektivs stark beeinflussen. Während der Grundsatz der Gleichberechtigung auf der individualistischen Lebensauffassung beruht, wonach das Leben des Einzelnen für das Wertvollste gehalten wird, basieren die revolutionäre Pflichttreue und die Kameradschaft auf der kollektivistischen Lebensauffassung, die die Existenz der sozialpolitischen Gemeinschaft unvergleichlich höher bewertet als die Existenz des einzelnen Menschen. Natürlich spielt auch innerhalb des sozialpolitischen Organismus neben revolutionärer Pflichttreue und Kameradschaft die Gleichberechtigung eine Rolle. Dabei steht die Gleichberechtigung der Einzelnen nicht im Widerspruch zu deren revolutionärer Pflichttreue und Kameradschaft. Die Beseitigung der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen und die gesicherte Gleichberechtigung der Menschen sind Voraussetzung für eine wahre revolutionäre Pflichttreue und Kameradschaft. Diese wirken nicht als Hemmschuh des Dschadschusong und des Schöpferturns der Menschen, sondern garantieren sie im Gegenteil noch zuverlässiger.

Wenn in der Absicht, die Einheit des gesellschaftlichen Kollektivs zu gewährleisten, das Dschadschusong und Schöpferturn der Menschen unterdrückt werden, ist eine wahre Einheit des Kollektivs unmöglich, und umgekehrt ist es ausgeschlossen, das Dschadschusong und Schöpferturn des Individuums zu sichern, wenn man im Interesse des Dschadschusong und Schöpferturns die Einheit des Kollektivs behindert, da die Existenz des gesellschaftlichen Kollektivs, der Basis des individuellen Seins, beeinträchtigt wird. Die Einheit des gesellschaftlichen Kollektivs muß so sein, dass sie zur Entfaltung des Dschadschusong und Schöpferturns des Menschen in hohem Maße beitragen kann, und diese wiederum müssen unter der Voraussetzung verwirklicht werden, dass die Einheit des Kollektivs gesichert ist. Das besagt, dass nur die harmonische Durchsetzung der Grundsätze der Gleichberechtigung und der Kameradschaft möglich macht, das Dschadschusong und Schöpferturn der Individuen zu bekunden und zugleich die Einheit des Kollektivs zu stärken. Das in der Praxis zu erreichen, ist allerdings nicht leicht, und es geht auch nicht im Selbstlauf vor sich. Deshalb habe ich nicht nur einmal unterstrichen, dass dort die Führung unbedingt erforderlich ist, wo es ein gesellschaftliches Kollektiv gibt.

Da der Führer das Zentrum der sozialpolitischen Gemeinschaft ist, sollten auch die revolutionäre Pflichttreue und die Kameradschaft in diesem Sinne gewahrt werden. Sie kommen in den Beziehungen zwischen dem Führer und seinen Mitstreitern in ihrer erhabensten Form zum Ausdruck. In einem sozialpolitischen Organismus, in dem die Menschen das gleiche Schicksal haben, wirken das revolutionäre Pflichtbewusstsein und die Kameradschaft, die jedoch nicht absolut sein können, weil kein einzelnes Mitglied den Mittelpunkt des Seins der sozialpolitischen Gemeinschaft darstellen kann. Der Führer als das Gehirn des sozialpolitischen Organismus vertritt jedoch die Existenz der Gemeinschaft. Deshalb sind die Treue zum Führer und die Kameradschaft absolut und vorbehaltlos.

Führer, Partei und Volksmassen bilden lediglich im engen Zusammenschluss einen unvergänglichen sozialpolitischen Organismus. Deshalb dürfen sie nicht voneinander getrennt oder einander entgegengestellt werden. So wie die Volksmassen losgelöst von der Führung durch die Partei und den Führer kein souveränes Subjekt der Geschichte werden können, kann es ohne die Volksmassen auch keine Existenz der Partei und des Führers als geschichtslenkende politische Führungskräfte geben. Ein Führer, der keine Verbindung zu den Massen hat, ist kein Führer, sondern ein Individuum, und eine Partei, die sich von den Massen entfernt hat, ist keine Partei, sondern nicht mehr als eine einzelne Gruppe. Aus diesem Grunde wies ich stets mit Nachdruck darauf hin, dass man sich Führer, Partei und Volksmassen nicht getrennt vorstellen darf.

Wir müssen auch davon ein richtiges Verständnis haben, dass der Führer in der Revolution und beim Aufbau die entscheidende Rolle spielt. Er steht im Mittelpunkt der Geschlossenheit und Führung und wirkt bei der Gestaltung des Schicksals der Volksmassen ausschlaggebend. Das gleicht der entscheidenden Funktion, die das Gehirn bei der menschlichen Tätigkeit ausübt. Aber der Führer repräsentiert die Partei und die Volksmassen, daher darf man seine Rolle nicht getrennt von deren Rolle sehen. Die Rolle von Führer, Partei und Volksmassen bildet stets ein einheitliches Ganzes.

Ebenso stellt die Ergebenheit zum Führer, zur Partei und zum Volk ein einheitliches Ganzes dar. Ohne Treue zur Partei und zum Volk ist es unlogisch, dem Führer allein ergeben zu sein, und diese kann man nicht als eine wahrhafte Ergebenheit bezeichnen. Man darf die Treue zum Führer nicht gesondert von der Verbundenheit zur Partei, zur Arbeiterklasse und zum Volk betrachten. Die Ergebenheit zur Partei und zum

Volk muss in der Treue zum Führer konzentriert zum Ausdruck kommen, denn er bildet den Mittelpunkt des Seins der Partei und der Volksmassen. Ebendeshalb bedeutet die Ergebenheit zum Führer die höchste Form der Verbundenheit zur Partei, zur Arbeiterklasse und zum Volk.

Genau darin liegt der Grund, weshalb wir die feste revolutionäre Einstellung zum Führer und die Pflichttreue ihm gegenüber als lebenswichtig ansehen und dies als die Haupteigenschaft eines Kommunisten vom Juche-Typ betrachten. Die Ergebenheit zum Führer beruht auf der kollektivistischen Lebensauffassung, wonach die Existenz der sozialpolitischen Gemeinschaft die Basis des individuellen Seins ist. Das Wertvollste für den Menschen ist das Leben. Davon ist das sozialpolitische Leben wertvoller als das physische, und die Existenz des gesellschaftlichen Kollektivs ist wertvoller als das individuelle Sein. Die Existenz des gesellschaftlichen Kollektivs nimmt den Vorrang gegenüber dem individuellen Dasein ein. Die Treue des Einzelnen zum Führer, zur Partei und zu den Volksmassen als Grundlage seines Lebens ist nicht auf irgendeine Anordnung zurückzuführen, sondern entspringt aus der Grundforderung der sozialpolitischen Existenz. Dies geschieht nicht für einen anderen, sondern für sich selbst. Die Juche-Ideologie lehrt, dass sich das Leben eines Menschen, der lediglich zur Befriedigung seiner physischen Lebensbedürfnisse existiert, kaum von dem eines Tieres unterscheidet und ein vom Führer, von der Partei und den Massen abgekapselter Mensch ein wertloses Leben führt, das dem gesellschaftlichen Wesen des Menschen widerspricht. Die Kommunisten vom Juche-Typ genießen Sinn und Glück des wahren Lebens nur, wenn sie sich unter Leitung der Partei und des Führers im Geiste des revolutionären Pflichtgefühls und der Kameradschaft fest zusammenschließen und für die gemeinsame Sache zur Verwirklichung des Dschadschusong der Volksmassen hingebungsvoll kämpfen. Deshalb kann man sagen, dass die revolutionäre Einstellung zum Führer den Keim der revolutionären Lebensanschauung des Menschen bildet.

Der Analyse der Fehler im gegenwärtigen Parteileben nach zu urteilen, mangelt es jedoch manchen unseren Funktionären immer noch am richtigen Verständnis für das Subjekt der Revolution. Das ist besonders daraus ersichtlich, dass sie keine feste Ansicht dazu haben, den Führer als Mittelpunkt des sozialpolitischen Organismus zu betrachten. Sie haben kein unerschütterliches revolutionäres Kredo, Freude und Leid mit der Partei zu teilen, in deren Mittelpunkt der Führer steht. Demnach bewahren sie nicht das Prinzip, wonach die Hinweise des Führers und die Orientierungen der Partei absolut und vorbehaltlos zu akzeptieren und durchzusetzen sind, und wenn sie auf Schwierigkeiten stoßen, verfallen sie in Defätismus, werden schwankend und verstehen sich aufs Manipulieren.

Wir müssen, bevor wir die Hinweise des Genossen Kim Il Sung und die Anweisungen der Partei als eine Art Befehl bzw. Pflicht annehmen, diese im vollen Bewusstsein, dass sie höchst erhabene Lebensforderungen sind, mit unermesslicher Freude und Ehre entgegennehmen, sie als Ausdruck der großen Fürsorge und des grenzenlosen Vertrauens des väterlichen Führers und der Mutter-Partei zutiefst im Herzen bewahren und uns hingebungsvoll für ihre Durchsetzung einsetzen. Wer auf diese Weise denkt und handelt, ist ein Kommunist vom Juche-Typ, der von einer klaren revolutionären Einstellung zum Führer geprägt ist.

Der Defätismus ergibt sich daraus, dass man die Ideologie der Partei und des Führers nicht zur eigenen Gesinnung gemacht hat und der unerschöpflichen Kraft der Volksmassen nicht vertraut. Die Defätisten schenken der Partei, dem Führer und den Volksmassen kein Vertrauen, sondern setzen ihre Erwartung in die kümmerliche Weisheit eines Einzelnen oder in zufällige Glücksfälle. Wer sich mit der revolutionären Einstellung zum Führer ausgerüstet hat und die richtige Ansicht über das Juche vertritt, besitzt den unerschütterlichen Glauben daran, dass es nichts Unerfüllbares gibt, wenn die Einheit zwischen dem Führer, der Partei und den Volksmassen erlangt ist, weshalb er auch unter den schwierigsten Bedingungen niemals in Defätismus verfällt.

Formalismus und Manipulantenentum sind letzten Endes darauf zurückzuführen, dass man nicht von der revolutionären Einstellung zum Führer ausgeht. Diese widersprechen grundsätzlich dem herrngemäßen revolutionären Standpunkt und sind ein Ausdruck des Untertanengeistes. Wir sind keine Lohnempfänger, sondern die Herren der Revolution, die mit der Partei, in deren Mittelpunkt der Führer steht, eng verknüpft sind und mit ihr das Schicksal teilen. Wer sich dessen bewusst ist, kennt keinen Formalismus und Defätismus.

Wer Fremdes anhimmelt, Kriechertum und Dogmatismus anheim fällt, zeigt ebenfalls, dass ihm die revolutionäre Einstellung zum Führer fehlt. Das revolutionäre Pflichtgefühl und die Kameradschaft verändern sich eigentlich nicht nach Umständen und Bedingungen. Die Kinder lieben und verehren ihre Eltern, weil eben diese ihnen das Leben gegeben haben und sie großziehen, und nicht etwa deshalb, weil ihre Eltern besser als andere seien oder sie von ihnen irgendwelche Begünstigungen bekommen könnten.

Wer unwandelbare revolutionäre Pflichttreue tief im Herzen bewahrt, teilt Freud und Leid mit dem Führer, der Partei und den Massen - der Grundlage seiner Existenz -, und zwar immer, sowohl unter günstigen Umständen als auch, in schwierigen Situationen. Einen Menschen, der sich enttäuscht fühlt und seine Gesinnung gegenüber dem Vaterland wandelt, nur weil sein Land rückständig ist, und in der Zeit, da sich sein Vaterland in Gefahr befindet, seine Heimat verrät und nur auf die eigene Sicherheit bedacht ist, wird niemand auf der Welt, ganz gleich welcher Nationalität, für einen Menschen mit einem Gewissen halten. Wer von der revolutionären Pflichttreue geprägt ist, wird niemals großen Mächten huldigen und seinen Führer, seine Partei und sein Vaterland unter keinen noch so heftigen Stürmen verraten.

Wir dürfen niemals vergessen, dass kein großer Mann eines anderen Landes, sondern eben unser Führer beharrlich und allen Schwierigkeiten zum Trotz um die Wiedergeburt des Vaterlandes während der düsteren Herrschaft des japanischen Imperialismus gerungen und auf diesem Boden unser aufblühendes sozialistisches Vaterland errichtet hat. Unter seiner Führung bereitete, unser Volk dem japanischen und dem USA-Imperialismus eine empfindliche Niederlage und konnte der Ehre Tschollima-Koreas Glanz verleihen. Auch unter den schwierigen Bedingungen der unmittelbaren Konfrontation mit dem USA-Imperialismus, dem Rädelsführer der Weltreaktion, führt er unser Volk siegreich zur Meisterung des revolutionären Werkes, des sozialistischen Aufbaus und der selbständigen Vereinigung der Heimat. Alle koreanischen Kommunisten haben von dem väterlichen Führer das unsterbliche politische Leben erhalten, und alles ist seiner großen Fürsorge zu danken. Unser Führer ist im wahrsten Sinne des Wortes ein großer Lehrmeister für uns alle und der Schöpfer unserer politischen Existenz. Ebendeshalb halten unsere Genossen und die anderen Werktätigen unserem großen Führer die Treue, rein und unwandelbar, absolut und vorbehaltlos.

Um eine unerschütterliche revolutionäre Einstellung zum Führer und die Treue zur Partei und zum Führer als eine revolutionäre Pflichttreue im Herzen zu bewahren, ist es unerlässlich, sich mit der Größe des Führers und der Partei tief greifend vertraut zu machen. Bei der diesbezüglichen Erziehung muss man das Schwergewicht darauf legen, die Größe der Ideen und Theorien, die herausragende Führung und die vorbildlichen ideologisch-moralischen Eigenschaften der Partei und des Führers zu erkennen.

Zurzeit befassen sich die Parteiorganisationen im großen Maße mit der Erziehung im Geiste der Tugend des Führers, was aber nicht ausreicht, um den Genossen und anderen Werktätigen die Größe des Führers als Ganzes nahe zu bringen. Zweifellos verkörpert unser Führer die erhabensten volksverbundenen Eigenschaften und kommunistischen Tugenden in sich. Trotzdem ist es in erster Linie notwendig, die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen mit der Größe seiner Ideen, Theorien und Führung gründlich vertraut zu machen, um sie zu wahren revolutionären kommunistischen Typs heranzubilden, die sich die revolutionäre Juche-Weltanschauung zu eigen gemacht haben.

Genosse Kim Il Sung ist ein großer Denker und Theoretiker, der die unvergängliche Juche-Ideologie begründet hat, und ein großer Politiker, der trotz der schwierigen und komplizierten Situation aufgrund der direkten Konfrontation mit dem USA-Imperialismus unser Volk in hervorragender Weise auf den noch nie dagewesenen Weg des Sozialismus und Kommunismus führt. Heute gibt es in vielen Ländern der Welt progressive Menschen, die einmütige Anhänger der unvergänglichen Juche-Ideologie des Genossen Kim Il Sung sind und ihn als einen großen Lehrmeister verehren.

Die Genossen und alle anderen Werktätigen sind dazu anzuhalten, sich intensiv mit dem Studium der Werke des Führers zu befassen, damit sie sich die Größe seiner Ideen und Führung aneignen.

In seinen Werken sind die Ideologie, Theorie und Methode des Juche allseitig zu einem großen Ganzen vervollständigt und alle theoretischen und praxisverbundenen Fragen der Revolution und des Aufbaus sowie die konkreten Wege für ihre Lösung klar erläutert. Ferner sind dort alle wertvollen Erfahrungen und hervorragenden Verdienste, die unser Volk unter Leitung der Partei im Verlaufe seines schweren und komplizierten Kampfes errungen hat, ausführlich und tieferschürfend analysiert und die Grundsätze, Strategie und Taktik, die wir zu unserer Richtlinie zu machen haben, allumfassend beleuchtet. Die Werke des großen Führers sind eine Enzyklopädie und eine Bibliothek der Juche-Ideologie, in der die Wahrheit über die Revolution und den Aufbau als einheitliches Ganzes zusammengefasst ist. Sie sind die wertvollsten klassischen Werke, die wir unbedingt studieren müssen. Aus diesem Grunde ist es geboten, sich auf alle Fälle mit ihrem vollen Wortlaut zu befassen.

Dieses Studium erfolgt aber zurzeit formalistisch. Ein Teil der Funktionäre befasst sich dabei nicht mit den Originalwerken, sondern nur mit den Studienhinweisen, in denen sie kommentiert werden, und Nachschlagewerken o. ä. Während diese Materialien kompliziert sind und der Hauptinhalt unklar bleibt, ist der Inhalt der Abhandlungen in den Werken leicht verständlich. Die Mitarbeiter der Parteipropaganda beschränken sich jedoch bei der Leitung des Studiums der Werke nur darauf, diese Materialien anzufertigen und zu verbreiten sowie die Teilnehmerzahlen zu erfassen.

Das Ziel des Studiums der Werke besteht darin, sich die Ideen und Theorien des Führers gründlich zu eigen zu machen und sie konsequent in die Tat umzusetzen. Die Genossen und alle anderen Werktätigen sind verpflichtet, vor allem die Werke, die mit der Arbeit ihrer eigenen Bereiche zu tun haben, intensiver zu studieren und sich hauptsächlich darum zu bemühen, die ihnen gestellten Aufgaben zu meistern.

Es kommt darauf an, das Studium der Werke auf verschiedene Weise entsprechend den Gegebenheiten und dem Bildungsniveau der Lernenden zu organisieren, um es inhaltsreicher zu gestalten. Eine gute Methode dafür sind Kolloquien, bei denen das Studium der Werke in Form von Diskussion durchgeführt wird. Diese Methode, bei der Disputation und kollektives Studium miteinander verbunden werden, wirkt sich sowohl auf die Schaffung einer entsprechenden Lernatmosphäre als auch auf das tief greifende Erkennen des Inhalts günstig aus. Ich habe bereits früh die Effektivität dieser Methode, und zwar das Aneignen von Wissen in Form von Fragen und Antworten, unterstrichen, die darin besteht, den Lerneifer zu stimulieren und sich dank den gemeinsamen Anstrengungen mit dem Wesen des Werkes gründlich vertraut zu machen. Alle Bereiche und Einheiten sind aufgerufen, das Studium der Werke in der genannten Form entsprechend den jeweiligen Gegebenheiten zu aktivieren.

Diese Kolloquien dürfen in kein leeres Gerede verfallen, das von den Realitäten weit entfernt ist. Sie sollten nicht nur auf das tieferschürfende Erkennen des ideologischen und theoretischen Inhalts der Werke gerichtet sein, sondern auch derart veranstaltet werden, dass die schwierigen Fragen bei der Verwirklichung der in den Werken dargelegten Grundsätze und Methoden und die Wege ihrer Lösung diskutiert werden.

Wir müssen durch eine intensive Erziehung in der Juche-Ideologie eine klare Einstellung zum Subjekt der Revolution erreichen und die Einheit von Führer, Partei und Massen weiter festigen.